



Generalvikar Gerhard Stanke, Anne Schmitz, Elisabeth Werthmüller und Professor Friedhelm Hengsbach (von links).

„Menschen von Lähmung befreien“

Einer der renommiertesten Sozialethiker Deutschlands, Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach, besuchte die Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda. Lesen Sie hier eine Zusammenfassung eines Artikels darüber im Bonifatiusboten vom 6. 2. 2011:

Ausgehend von den Ursachen der schweren Finanzkrise stellte Pater Hengsbach heraus, dass die Verdrängung von Moral und Religion zur weiteren Verschärfung der Armut geführt hätten. Arme seien besondere „Adressaten der Liebe Gottes“ und „der Glaube wäre ohne tätige Liebe tot“. Er forderte, dass arme Menschen von ihrer Lähmung befreit und aufgerichtet werden. In diesem Zusammenhang betonte er die wichtige Arbeit, die der Sozialdienst katholischer Frauen mit seiner Stiftung in der Region leistet.

Konsequenterweise wurden unter dem Dach der Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda seit dem Jahr 2007 fünf Stiftungen errichtet, um in den Regionen ganz nah zu sein bei den Menschen, die Hilfe brauchen. Eine Übersicht dieser regionalen Stiftungen finden Sie auf der Rückseite.

„Die kurze Geschichte unserer Stiftung hat sich schon zu einer kleinen Erfolgsgeschichte entwickelt. Wir können mit ihr dort wirksam eintreten, wo übliche Hilfeangebote nicht greifen. Diese vielen Möglichkeiten der Hilfe für Menschen in unserer Region machen uns froh und dankbar. Ich hoffe und wünsche, dass weitere Spenden und Zustiftungen uns die Chance geben, noch mehr zu helfen und damit Hoffnung zu wecken.“ Generalvikar und Moralthologe Prof. Dr. Gerhard Stanke



Mit uns bringen Sie einen Stein ins Rollen.

Für mehr Glück. Ohne Ende!

Unser Erfolg macht Mut. Allerdings brauchen viel mehr Familien unsere Hilfe als wir derzeit leisten können. Und die Not wird größer - auch in Ihrer Nachbarschaft. Deshalb bitten wir Sie: Kommen Sie zu uns, als Spender/in oder Stifter/in. **Wir bieten Ihnen dazu viele interessante Möglichkeiten. Sprechen Sie uns an!**

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda
Paulustor 5, 36037 Fulda Spendenkonto 150 50 000
Tel.: 0661/87440 Bank für Kirche und Caritas
www.stiftung-skf.bistum-fulda.de BLZ 472 603 07

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Str. 52 Spendenkonto 150 55 100
63628 Bad Soden-Salmünster Bank für Kirche und Caritas
Tel.: 06056/5402 BLZ 472 603 07
www.skf-bad-soden-salmuenster.de

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Fulda
Rittergasse 4, 36037 Fulda Spendenkonto 150 51 900
Tel.: 0661/83940 Bank für Kirche und Caritas
www.skf-fulda.de BLZ 472 603 07

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Hanau
Friedrichstr. 12, 63450 Hanau Spendenkonto 150 53 500
Tel.: 06181/36450-0 Bank für Kirche und Caritas
www.skf-hanau.de BLZ 472 603 07

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Kassel
Die Freiheit 2, 34117 Kassel Spendenkonto 150 52 700
Tel.: 0561/7004236 Bank für Kirche und Caritas
www.skf-kassel.de BLZ 472 603 07

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Marburg
Friedrichsplatz 3, 35037 Marburg Spendenkonto 150 54 300
Tel.: 06421/14480 Bank für Kirche und Caritas
www.skf-marburg.de BLZ 472 603 07

Fotos: Sozialdienst katholischer Frauen (Zentrale), xxx (fotolia),
xxxxx (fotolia), xxxxx (fotolia), SkF-Fotoarchiv

**Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen
im Bistum Fulda**



„Dort wirksam eintreten, wo übliche Hilfeangebote nicht greifen.“

Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke

Tätigkeitsbericht 2010 der Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda und ihrer regionalen Unterstiftungen

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen
im Bistum Fulda



Die folgenden Beispiele aus der Arbeit der Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen im Bistum Fulda und ihrer fünf Unterstiftungen belegen die Qualität der von ihnen geförderten Projekte. **Dieser Bericht ist als Dank allen Stifterinnen und Stiftern, Spenderrinnen und Spendern gewidmet, die diese Erfolge im Jahr 2010 ermöglicht haben.**

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Bad Soden-Salmünster

Erfolgreiche Geschwisterkurse

Die Geburt eines weiteren Kindes bringt viele Veränderungen in eine Familie. Um ältere Geschwister auf die neue Situation vorzubereiten, boten wir erstmalig Geschwisterkurse an. Anhand von Babysimulatoren lernten die Kinder, wie Säuglinge gehalten, gebadet, gewickelt und gestreichelt werden müssen. Sie verstanden nun, warum das Baby eine besondere Pflege, Aufmerksamkeit und Nahrung benötigt und warum die Eltern vielleicht am Anfang mehr Zeit für das Neugeborene haben müssen. Der Erfolg: Eifersucht und das Gefühl des Nicht-mehr-geliebt-Seins wird ersetzt durch den Stolz, die Großen zu sein, deren Mithilfe wertvoll ist.



Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Hanau

FuN-Baby für junge Mütter und ihre Babys

Junge Mütter fühlen sich nach der Geburt ihres ersten Kindes oft hilflos. Viele empfinden Ausweglosigkeit und Depression. Kurzschlusshandlungen drohen. Das neue Kursprogramm „FuN-Baby“ eröffnete ihnen sichere und beglückende Wege im Umgang mit ihren Babys. Neben dem Erlernen elterlicher Aufgaben dienten die jeweils 8-wöchigen Kurse der Stärkung des sozialen Netzwerkes. Der Austausch mit anderen Müttern in ähnli-



cher Situation aus und brachte Mut machende Erfahrungen. Nach Abschluss der Kurse gelang es, ein kleines soziales Netzwerk für Mütter mit Babys aufzubauen, ganz im Sinne von FuN-Baby: Die Abkürzung steht für „Familie und Nachbarschaft“.

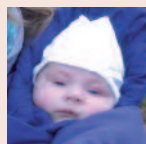
Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Kassel

Familie F. kann sich wieder selbst helfen

Frau F. arbeitete stundenweise als Krankenschwester. Ihr Mann fand nach seiner Ausbildung keine Arbeit, machte sich mit Unterstützung des Arbeitsamts als Ergotherapeut selbständig. Der Erfolg blieb klein, der Schuldenberg wurde immer größer. Dann erkrankte auch noch der kleine Sohn an Leukämie. Frau F. gab ihre Arbeit auf, blieb Tag und Nacht bei ihrem Sohn. Der Mann versorgte den Haushalt und löste seine Frau bei der Betreuung des Jungen ab. In dieser Zeit wurde Frau F. wieder schwanger. Die Herausforderung war extrem: Auf der einen Seite das sterbende Kind, auf der anderen das Ungeborene, das ein Recht hatte, freudig erwartet zu werden. Die ganze Schwangerschaft über war Frau F. in der Klinik bei ihrem kranken Sohn. Dessen gesundheitliche Lage besserte sich ein halbes Jahr nach Geburt seiner Schwester. Obwohl Frau F. nun wieder halbtags arbeitete, reichte das Geld nicht: nicht für die Miete, nicht für Heizöl, nicht für die Winterkleidung der Kinder.



Unsere finanzielle Unterstützung war eine Initialzündung: Nachdem damit der schlimmste Druck von der Familie genommen war, hatte der Mann „den Rücken frei“, bewarb sich in einer sozialen Einrichtung und wurde als Betreuer einer blinden Person tatsächlich eingestellt.



„Johanna und ich möchten uns ganz herzlich für die uns zugekommene Unterstützung bedanken.“

Carmen M., allein erziehende Mutter

„Das Projekt Rosenbrot fördert Sinneswahrnehmung und Sozialkompetenz der Kinder.“ Stephanie H., Mutter

Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Marburg Neuanfang geglückt!

Wenn ein Mann Frau und drei Kindern verlässt und keinen Unterhalt zahlt, entstehen viele Probleme. Die jüngste Tochter von Frau M. litt unsäglich unter der Trennung ihrer Eltern und den Streitereien, in denen es auch ums Geld ging. Frau M. wagte deshalb keine Klage, wollte ihre Kinder mit dem eigenen Einkommen versorgen. Die Chancen standen gut, aber sie brauchte dafür eine neue Wohnung in Arbeitsplatznähe. Obwohl Freunde halfen, reichte das Geld nicht. Unsere Stiftung half mit einem einmaligen Zuschuss. Heute kommt Frau M. finanziell zurecht. Auch den Kindern geht es besser. Vor kurzem kamen sie, um etwas zurück zu geben: Sie spendeten Kleidung und Spielzeug für bedürftige Kinder in unserer Region.



Stiftung Sozialdienst katholischer Frauen Fulda

Rosenbrot – für Kinder, die uns brauchen

Seit 2009 unterstützt unsere Stiftung das Projekt, in dem wir Grundschul Kinder betreuen und fördern, die zu Hause in schwierigen Verhältnissen leben. Jeden Tag einmal warm essen, die Schulaufgaben bewältigen, Schwimmen lernen, Musik machen, spielen – was für die meisten Kindern normal ist, sind für „unsere“ Rosenbrot-Kinder neue, glückliche Erfahrungen. Lehrer, Eltern und Kinder sind begeistert. Aber wie lange noch? Ab April 2012 versiegen die öffentlichen Fördergelder dafür, und die Stiftung allein kann die Kosten nicht tragen. Dabei ist er Bedarf riesengroß.



Bitte helfen Sie mit!

Damit das Projekt Rosenbrot auch im nächsten Jahr für die Kinder da ist. Damit verzweifelte junge Frauen glückliche Mütter werden. Damit wir noch mehr Familien erreichen, wo übliche Hilfsangebote nicht greifen.